

Gemeinderatswahl 2014: Frauen gingen häufiger an die Urne als Männer

Uwe Dreizler

Am 25. Mai 2014 fand in Stuttgart die 19. Gemeinderatswahl seit 1946 statt. In Stuttgart waren mit 441 798 Wahlberechtigten mehr Personen wahlberechtigt, als bei allen anderen Gemeinderatswahlen zuvor. Gleichzeitig sank die Wahlbeteiligung gegenüber den Gemeinderatswahlen von 2004 und 2009 um zwei Prozentpunkte auf 46,6 Prozent und erreichte damit den Tiefststand bei dieser Wahlart in Stuttgart.

Der Trend, dass Frauen häufiger wählen, hat sich bei der Gemeinderatswahl 2014 etwas verstärkt. Insgesamt gaben 47,2 Prozent der Frauen ihre Stimme ab. Damit liegt deren Wahlbeteiligung mit 1,3 Prozentpunkten leicht über der der Männer.

Betrachtet man die Gruppe der 16- bis 18-jährigen Neuwähler, zeigt sich, dass die Wahlbeteiligung mit 39,4 Prozent höher war, als bei der Gruppe der 18- bis 21-Jährigen (33,6 %), der Gruppe der 21- bis 25-Jährigen (32,5 %) und der Gruppe der 25- bis 30-Jährigen (39,3 %). Hier scheinen die gezielten Erstwählerkampagnen der Landeshauptstadt und diversen Verbänden eine positive Wirkung erreicht zu haben. Ein zweites Argument ist, dass die Alters-

gruppe unter 18 zumindest teilweise noch mit den Eltern und damit häufiger zur Wahl ging.

Bei den Altersgruppen bis 25 Jahre hat sich die Wahlbeteiligung seit 2004 stetig verringert. Dagegen kann bei der Altersgruppe von 25 bis 30 Jahre eine kontinuierliche Zunahme der Wahlbeteiligung seit 2004 beobachtet werden. Das kommunalpolitische Interesse scheint sich in dieser Altersgruppe zunehmend auszuprägen und zu einer erhöhten Wahlbeteiligung zu führen.

Bei den unter 30-Jährigen haben die Frauen 2014 die Männer in puncto Wahlbeteiligung im Vergleich zu den vorhergehenden Gemeinderatswahlen erstmalig übertroffen. Waren bei den Wahlen 2004 und 2009 in den Altersgruppen unter 30 Jahren noch die Männer mit einer höheren Wahlbeteiligung als die Frauen vertreten, hatten 2014 in allen vier Gruppen bis 30 Jahre die Frauen eine höhere Wahlbeteiligung als die Männer aufzuweisen.

Der stärkste Rückgang der Wahlbeteiligung seit 2004 ist in der Gruppe der 60- bis 70-Jährigen feststellbar. Bei den Männern ging die Wahlbeteiligung hier um 7,1 Prozentpunkte,

bei den Frauen um 4,8 Prozentpunkte zurück.

Die Wahlbeteiligung der Frauen lag 2014 in den meisten Altersgruppen höher als bei den Männern, besonders deutlich war dies bei der Gruppe der 45- bis 50-jährigen Frauen ausgeprägt. Hier lag mit 49,8 Prozent die Wahlbeteiligung um 5,7 Prozentpunkte über der Wahlbeteiligung der Männer in dieser Altersgruppe. Ausnahmen dieses Trends zeigten sich nur in der Gruppe der 30- bis 35-Jährigen, hier wiesen die Männer eine um 0,4 Prozentpunkte höhere Wahlbeteiligung als die Frauen auf und insbesondere in der Gruppe der über 70-Jährigen. Männer dieser Altersgruppe hatten mit 59,1 Prozent die höchste Wahlbeteiligung aller Gruppen, während die Frauen mit 52,7 Prozent eine immer noch hohe, jedoch deutlich geringere Wahlbeteiligung als die Männer hatten. Als Begründung hierfür kann angeführt werden, dass die Zahl der hochbetagten Frauen größer als die der Männer ist und diese Gruppe aus gesundheitlichen Gründen seltener zum Wählen gehen kann. Zum anderen könnte es sein, dass alleinstehende Frauen in dieser Altersgruppe seltener zum Wählen gehen als Paare oder Männer.

323

Abbildung: Geschlechterspezifische Wahlbeteiligung bei den Gemeinderatswahlen 2004, 2009 und 2014

